

Äbtissin Verena und der Konvent von Sonnenburg an den Markgrafen (Wilhelm) von Hochberg und die anderen Anwälte und Räte des Hz. Sigismund von Österreich. Sie schildern ausführlich die letzten Geschehnisse im Streit mit dem Kardinal. NvK versuche beharrlich, einen Keil zwischen die Äbtissin und die Nonnen zu treiben. Er habe außerdem die drei Kapläne der Abtei eingeschüchtert, so dass zwei von ihnen die Abtei verlassen wollen. Ihren Kaplan Hans (Würzburger) habe er zunächst versucht festnehmen zu lassen und überziehe ihn nun mit einem Prozess, da er angeblich ein entlaufener Mönch sei. Das Sonnenburger Hospital, dessen Besetzung ihnen zustehe, habe er seinem Familiaren (Heinrich) Pomert übertragen. Dieser habe sogar versucht, gewaltsam in das Hospital einzudringen. Sie seien auch bereit, Pomert als Spitaler zu akzeptieren, wenn dieser gemäß den Privilegien der Abtei im Hospital residiere. Akzeptiere er dies nicht, solle der Streit durch Hz. Sigismund oder den B. von Trient entschieden werden.

Kopie (gleichzeitig): INNSBRUCK, TLA, Cod. 2336 p. 257-260. Überschrift: Ein supplicanz an markchgraven.

Regest: Jäger, Regesten II 162.

Erw.: Jäger, Streit I 148f.; Köfler, Die beiden Frauen 33; Baum, Nikolaus Cusanus in Tirol 176, 182; Baum, in: Germania Benedictina III 3, 647, 649.

Auf ihre Supplik²⁾ habe sich Herzogin Eleonore in einem Brief an den Kardinal für die Abtei eingesetzt.³⁾ NvK mache ihnen nun dieses Schreiben der Herzogin zum Vorwurf und verlange Auskunft, ob sie die Herzogin zu diesem Schreiben verleitet hätten.⁴⁾ Dem Kardinal sei geantwortet worden, Äbtissin und Konvent hätten gemeinsam den Brief an die Herzogin verfasst.⁵⁾ Daber werde man auch nur gemeinsam über den Inhalt des Schreibens Rechenschaft ablegen. Auch
5 glaube man nicht, dass die Herzogin etwas Unbilliges gefordert habe. NvK habe oft versucht, den Konvent zu spalten. Aus diesem Grund habe er sich jetzt an jede einzelne Nonne gewandt und separate Antworten verlangt.⁶⁾ Dennoch habe man dem Kardinal weiterhin gemeinsam geantwortet.⁷⁾ In seinem letzten Antwortschreiben⁸⁾ habe NvK wiederum die Äbtissin nicht erwähnt; er versuche also immer noch, den Konvent zu spalten. Dies wollen sie jedoch nicht zulassen.

Also het er drey unser kapplân⁹⁾ gevodertt; da sint die zwen von uns mit pfentten versehen und haben
10 uns trew und gehaymen ratt gesworn. Da hat der ain nit zu im wellen und hat zun uns ze wort gehabt, wir haben in vil gebraucht zu unsern sachen; dez must er villicht entgelten. Die zwen sint zu im chömen; die haben im swern oder geloben müssen zu sagen, wez er sy forste¹⁰⁾ von unsers gotzhawswes wegen. Darnach hat er sy wider für sich gevodert und dem pharrer zu sant Lawrenczen¹¹⁾ und die briester zu Brawnegk und hat die vil geschrifften lassen hörn und hat inn verkundet, ich aptessin sey in pann, und
15 hat sy gewarnet, sy sullen nit mess vor mein lesen und unsern briestern sunder geratten, sy sullen mirs sagen, da mit ich nit zu der mess gē und tut mir doch kains offen verkünden, umb was ursach er solchs gen mir fürneme.¹²⁾ Daraufhin habe der Konvent eine Appellation an den Papst verfasst, jedoch noch nicht veröffentlicht.¹³⁾

Auch so hat uns der Purkstaler¹⁴⁾ gesagtt, unser herr cardinal hab im bevolhen, unserm kapplan hern
20 Hanssen¹⁵⁾ sicherhait zu ze sagen zu im und von im wider an sein gewar. Also was er am suntag spatt (8. Juni) haym kōmen und hetten hern Hanssen nit wissen zu vinden. So gächts also het er seiner gnaden diener am montag (9. Juni) morgen gar frū zu Überwisen¹⁶⁾ bey dem hause funden. Da het er mit im geredtt, wie das chām. Sein gnad hett im sicherhait zu gesagt herrn Hanssen zu ze sagen. Da hetten sy im geantwurt, sy wārn dar umb da, das sy im sicherhait zu sagen solten, also das er zu seinen gnaden
25 chām. Wolt er aber nit gen, so solten sy in fürn. Also ist der kapplan gewichen. Nu hat in sein gnad zu recht geladen und beschuldigt in, in sey für chōmen, er sey ein aus ertrunner münich¹⁷⁾ und groben sachen, der wir nit wissen, ob er solch schulden auff im hatt oder nicht. Da inzwischen auch einer der beiden anderen Kapläne um Urlaub gebeten habe, befinde sich im Kloster nur noch ein Priester, der eine Pfründe der Abtei besitze, und ein zweiter, der ist ein offen schreyber. Doch beabsichtigen auch diese beiden, das Kloster zu verlassen.

30 Nu haben wir ain kapplan genant das spital. Da haben wir die lehenschaft durch unwissen versawmbt, das sy das mal von unsern henden kumen ist.¹⁸⁾ Da spricht uns seiner diener ainer umben an, der hayst der Pomertt¹⁹⁾, und maint, sy sey im von ime und unserm heyligen vater verlihen.²⁰⁾ Von dem hab wir begert zu wissen, ob er die kapplanen personlich besiczen und verdienen wolt nach her chomen und privileyen unsers gotzhawswes.²¹⁾ Da hat er uns geantwurt, er wel tun, was er pillich sol. Also haben wir

unser pabstliche wull²²⁾, die wir dar umb haben, unserm hern cardinal zu gesant und auch die artikel in
geschrift, die dan ainer nach altem herchomen schuldig ist ze tun, und haben der sach gancz auff sein
gnad komen wellen. Also hat er sich der (sach) nit wellen an nemen, sunder gemaint, wir solten von der
vergangen nutz wegen komen auff den tumbprobst zu Brichsen²³⁾ und auff den von Freyweg²⁴⁾ daselbs;
und umb die hawbt sach und wie er die phrunt verdienen solt auff unsern gnedigen herren von
Triendt²⁵⁾ oder auff sein techant²⁶⁾; oder wir solten im jarlich xii markch zu pension davon geben²⁷⁾ oder
im vergünsten, ein andern an sein stat ze seczen oder über ze geben, das doch vor nie hêr chômen ist.
Also haben wir der sachen wol wellen unverschidenlich auff unsern gnedigen herrn von Triendt kômen,
wan wir im von den vergangen nûczen nicht schuldig maynen ze sein, wan er der nicht verdient hatt;
sunder wir haben die müssen lassen verdienen in geystlichen und in zeytlichen ampt. Wir maynen im
auch in den künftigen nûczen nicht schuldig ze sein, er besicz die dan personlich und verdien die, so sey
wir im willig, die zu lassen nach inhalt unser brivileygien.

Also ist der selb Pomertt und ander unser hern dez cardinals diener dez nachst vergangen montags²⁸⁾
komen gen Sunburg in unser gericht und haben das spital wellen stürmen und sint mit ainem pawm an
die tûr geloffen und gemainten auff zu brechen. Da haben wir den Purkstaler und ander unser hausge-
sindt zu im gesant und im aber lassen sagen, wâr er spitaler, so warn wir im willig, also das er die phrunt
personlich besass und die verdiente nach unsers gotzhawss privileyen und gewonhaiten; und ob er aber
mainte, das wir solch begerung unpillich tâtten, so wolten wir in gern für komen sein vor unserm
gnedigen herrn von Osterich etc. als vor unsers und unsers gotzhawss vogt und sein gnad und ratte dar
umb entschayd der lassen. Wolt er dan solchs auch nit auf nemen, so wolten wir im in solcher forme
fürkômens sein vor unserm gnedigen herren von Triendt.

Ewrn gnaden zu got andachtige bitterin Verena aptessin und der convent zu Sunburg.

¹⁾ *Der Terminus post quem ergibt sich aus dem im Brief zuletzt genannten Datum (9. Juni); s.u. Z. 22. Da der Brief des NvK an die Äbtissin vom 13. Juni 1455 (s.u. Nr. 4388) noch nicht genannt ist, darf dieses Datum als Terminus ante quem gelten.*

²⁾ S.o. Nr. 4358.

³⁾ S.o. Nr. 4369 (1455 Mai 24). Vgl. auch Nr. 4359.

⁴⁾ S.o. Nr. 4370.

⁵⁾ *Dieses Schreiben ist sonst nicht erwähnt.*

⁶⁾ S.o. Nr. 4337 und 4351.

⁷⁾ S.o. Nr. 4355.

⁸⁾ S.o. Nr. 4370.

⁹⁾ *Die Namen der drei Kapläne werden nicht genannt. Sie dürften identisch sein mit den in Nr. 4248 Anm. 26 genannten, nämlich Hans Würzburger, Albert Gulden und ein nicht näher bekannter Heinrich.*

¹⁰⁾ *ausfragte, ausforschte.*

¹¹⁾ *Michael von Brunn, Pfarrer zu St. Lorenzen.*

¹²⁾ *Das genaue Datum ist nicht bekannt. Die Appellation vom 4. Juni (s.o. Nr. 4382) setzt die öffentliche Verkündigung des Banns bereits voraus. Vgl. auch die diesbezügliche, Nr. 4387 unmittelbar vorausgehende Notiz im Missivbuch p. 257: Und wie uns der cardinal vor aller briesterschaft zu Brawnegk für bracht, dar auff unser kaplan vor unser (aptessin) nitt torften mess haben.*

¹³⁾ S.o. Nr. 4382 (1455 Juni 4).

¹⁴⁾ *Erasmus Burgstaller, Amtmann zu Sonnenburg.*

¹⁵⁾ *Hans Würzburger, Notar und Kaplan zu Sonnenburg; s.o. Nr. 4248 Anm. 26.*

¹⁶⁾ *Überwiesen, nördlich von Sonnenburg (heute Obervieserhof); offenbar der Wohnort Hans Würzburgers, der dort auch die heute nicht mehr vorhandene St. Gotthardskapelle betreute.*

¹⁷⁾ *Aufgrund des notorischen Mangels an kompetenten Weltpriestern wurden im 15. und 16. Jahrhundert im Bistum Brixen häufig entlaufene Mönche als Gesellpriester und Kapläne angestellt, die die Seelsorge oft für ein geringes Gehalt versahen. NvK ging, ebenso wie seine Vorgänger, mit Synodalbeschlüssen und Pfarrvisitationen energisch gegen diese Praxis vor und verlangte eine bischöfliche Akkreditierung aller Priester; s.o. Nr. 3059 Z. 102-104 (Synodalstatuten 1453) und unten Nr. 4416 Z. 23f. (Visitationsformular) sowie Nr. 4603 Z. 6-13 (Synodalakten 1455). Um nun den Sonnenburger Kaplan diesem Verdacht auszusetzen, reichte es demnach aus, wenn er keine bischöfliche Lizenz vorweisen konnte.*

¹⁸⁾ *Zum Streit um das Sonnenburger St. Johannis-Hospital s.o. Nr. 3724, 4123f., 4133f., 4149-4151.*

¹⁹⁾ *Heinrich Pomert, Sekretär des NvK.*

²⁰⁾ S.o. Nr. 3724 und Nr. 4123f.

²¹⁾ Bonifatius IX., Bulle ‚Exegit vestre devotionis‘ (1395 September 21): *Inkorporation des Spitals sowie der Kapellen St. Gotthart und St. Martin in die Abtei Sonnenburg*; Or.: INNSBRUCK, TLA, Stift Sonnenburg, Urk. 61 und 62; Kopie (gleichzeitig): ROM, Arch. Vat., Reg. Lat. 38 f. 210^r-211^r; (15. Jh.): BOZEN, StA, Lade 19 Nr. 6 A (wohl aus der Kanzlei des NvK; vgl. Z. 35). Druck: L. Santifaller, *Papsturkunden für das Kloster Sonnenburg im Pustertal 1251-1448*, in: *Der Schlern* 18 (1937) 97f. — Bislang hatte der Hospitaler persönlich im Sonnenburger St. Johannis-Hospital residiert und auch den Nonnen als Beichtvater und Kaplan gedient. In der Visitationscharta vom 4. März 1455 war vorgesehen, dass künftig eigens für die Abtei abgestellte Benediktinerinnen diese Funktionen übernehmen sollten; s.o. Nr. 4248 Z. 111-114.

²²⁾ S. Anm. 21.

²³⁾ Jakob Lotter, Dompropst zu Brixen.

²⁴⁾ Christian von Freiberg, Domkustos zu Brixen.

²⁵⁾ Georg Hack, B. von Trient.

²⁶⁾ Johann (Bertl) von Sulzbach († 1464), dr. decr., ab 1450 Domdekan zu Trient, gleichzeitig Generalvikar (1447-1458), Kanzler (1448-1458) und Sekretär (1455-1457) des B. Georg Hack von Trient. Vgl. Curzel, *Canonici* 591f.

²⁷⁾ Laut der Supplik des Heinrich Pomert und dessen Provision betrogen die jährlichen Einkünfte des Hospitals jedoch nur 10 Mark; s.o. Nr. 4123. Gemäß der Supplik und Provision des Sonnenburger Prokurators Andreas Mack betrogen die Einkünfte lediglich 7 bzw. 6 Mark; s.o. Nr. 4132f. Die von der Äbtissin bezifferte Forderung des NvK von 12 Mark wäre also deutlich überzogen.

²⁸⁾ 9. Juni 1455. Das bei Jäger, *Streit* I 149 (und danach: Köfler, *Die beiden Frauen* 33; Baum, *Nikolaus Cusanus in Tirol* 176, 182; Baum, in: *Germania Benedictina* III 3, 647, 649) angegebene Datum (2. Juni) ist zu korrigieren.